

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Freisprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte 20 Pf.
f. d. 2. Spalte 15 Pf.
f. d. 3. Spalte 10 Pf.
f. d. 4. Spalte 5 Pf.
f. d. 5. Spalte 3 Pf.
f. d. 6. Spalte 2 Pf.
f. d. 7. Spalte 1 Pf.
f. d. 8. Spalte 1 Pf.
f. d. 9. Spalte 1 Pf.
f. d. 10. Spalte 1 Pf.
f. d. 11. Spalte 1 Pf.
f. d. 12. Spalte 1 Pf.
f. d. 13. Spalte 1 Pf.
f. d. 14. Spalte 1 Pf.
f. d. 15. Spalte 1 Pf.
f. d. 16. Spalte 1 Pf.
f. d. 17. Spalte 1 Pf.
f. d. 18. Spalte 1 Pf.
f. d. 19. Spalte 1 Pf.
f. d. 20. Spalte 1 Pf.

Mit dem
Planderschehen,
Jahrbuch,
und
Schwab. Landwirt.

erschient täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Zusender
1.20 M., im Bezirks-
und 10 km weiter
1.30 M., im Abzuge
Württemberg 1.50 M.,
Monatsabonnements
schließen.

N 64

Freitag den 18. März

1910

Die Leser unserer Zeitung

Seien daran erinnert, daß vom 15. d. M. ab die Briefträger die Neubestellung für die Monate April, Mai und Juni entgegennehmen und den Abonnementsbetrag durch Quittung einziehen.

2. Oberamt Nagold. Bekanntmachung. betreffend den Schutz der Vögel.

Den Bezirksangehörigen werden die nachstehenden Bestimmungen betr. den Schutz der Vögel auf Grund des Vogelgesetzes vom 30. Mai 1908 und der Württ. Minik.-Verfügung vom 27. Februar 1909 Reg.-Bl. S. 35 zur Kenntnis gebracht.

- 1) Das Zerlegen und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Jagen und Abschleppen von Eiern, das Aufnehmen und Töten von Jungen, das Festschlagen und der Verkauf gegen diesen Verbot erlangter Nester, Eier und Jungen.
- 2) Jede Art des Fangens und der Erlegung von Vögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Vögeln gehören und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten die Erlaubnis erteilt hat.
- 3) Dem Fangen im Sinne des Obigen wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leitern oder anderen Fangvorrichtungen gleich gehalten.
- 4) Wer Vögel, welche unversehrt gefangen worden sind, feilhält, verkauft oder ankaufte, oder wer verbotswidrig erhaltene Vögel oder verbotswidrig erlangte Eier oder Nester von Vögeln ankaufte, ist strafbar und hat auf Befehl der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen.
- 5) Strafbare ist ferner, wer Hunde oder Katzen im Walde oder auf sonst irgendwo unbeschränkt läßt.

Strenge Anzeigen sind zur Abhängung dem Oberamt anzugeben.

Da auch der Unfug häufig vorkommt, daß Heden, die nicht für die Jagd bestimmt sind, unbesetzt ausgehoben oder Heden und Gräben an Grenzrainen, Straßen, Wegen oder Gräben in Brand gesetzt oder sonst unzulässiger Weise entzündet werden, wodurch die beste Gelegenheit zum Absterben der nützlichen Vögel geschaffen wird, ist es notwendig, die Ortsbehörden den Auftrag, für die Verhütung der Heden zu sorgen und diesem Unfug nachdrücklich entgegenzutreten. Auch werden Eltern und Lehrern empfohlen, ihre jungen Leute auf diesen Verbot aufmerksam zu machen, wobei bemerkt wird, daß nach § 832 des Bürgerl. Ges.-B. die zur Aufsicht über die minderjährigen verpflichteten Personen nicht nur für den etwa angerichteten Schaden strafrechtlich zu haften haben, sondern auch nach § 361 Z. 9 des R.-Str.-G.-B. strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können. Als Strafbekanntmachungen kommen in Betracht § 368 Z. 6 des R.-Str.-G.-B. Art. 24 Z. 5 und Art. 86 a Z. 2 des Pol.-Str.-Ges., ebenfalls auch Art. 30 Z. 3 und Art. 32 des Forstpolizeiges. vom 19. Februar 1904 Reg.-Bl. S. 61.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, das untersteht Polizeib., Füh- und Meldepersonal entsprechend zu instruieren und hierüber Eintrag in das Schultheißenamtprotokoll zu fertigen.

Die Herren Ortschultheißen und Lehrer werden ersucht, vorstehende Vorschriften unter entsprechender Warnung den Kindern in den Schulen einzuprägen und zu erläutern.

Den 17. März 1910.

Kommerell.

Politische Uebersicht.

Die Budgetkommission des Reichstags erhobte den Fonds zur Unterstützung arbeitsloser geworbener Ladaarbeitern um 750 000 M. Auch wurde als Auffassung der Kommission festgestellt, daß bei großer Notlage das Reichsamt für besondere Auslagen berechtigt sein soll. Die Unterstützung von Zigarettenarbeitern lehnte der Schatzsekretär nach wie vor ab. Unter dem Widerstand der Reichsregierung wurde beschlossen, die Uebernahme der Branntweinsteuer nicht zur Herabsetzung der Zinsfußbeiträge, sondern zur Schuldenlösung zu verwenden. Eine Herabsetzung des Zinsfußes über das Reichsschuldbuch wurde in nahe Aussicht gestellt. Es wurde dann die Resolution

über eine Veränderung der Beförderungsverhältnisse der Postbeamten beraten. Der Staatssekretär erklärte: Die jetzige Anordnung erkläre sich daraus, daß der Staat keine neuen Stellen erhält. Er habe aber mit Rücksicht auf die allgemeine Lage davon absehen müssen. Seit 1904 habe sich die Anstellung bei den Postinspektoren um höchstens anderthalb Jahre verlängert, und ähnlich sei es auch bei den anderen höheren Beamten. Neuaufnahmen könnten erst nach 10-12 Jahren stattfinden. Neuzustellungen seien also unzulässig. Mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage würden sich auch diese Verhältnisse bessern. Bei den mittleren Beamten entspreche die Verwaltung selbständig, aus welchen Bildungskreisen wir die Bewerber wünsch. Früher habe man die Reife für Untersekunde verlangt, jetzt habe man freie Bahn, wer nach 4 Jahren das Examen bestünde, werde Assistent mit 4000 M. Gehalt, mehr als man im freien Berufsleben bei ähnlicher Ausbildung zahle. Wer wolle, könne das Sekretariatsexamen machen. Die schwierigeren Uebergangsverhältnisse hätten es mit sich gebracht, daß von den 1900 eingetretenen Assistenten sehr die ersten zum Examen kämen. Ehe man von neuem auffordere, wolle man das weitere Ergebnis abwarten. Die Beförderungsverhältnisse für die Sekretäre seien jetzt außerordentlich günstig, da die Examenungen schon 1 1/2 Jahre nach dem Examen erfolgten. Inzwischen seien auch nur die älteren Assistenten, die das Examen nicht hätten machen können. Bei den unteren Beamten lägen die Verhältnisse im Ofen ungenügender als im Westen. Im Durchschnitt erfolge die Anstellung bei den Landbriefträgern nach 7 Jahren. Die Richtschnur neuer Stellen verschlechterte die Verhältnisse um 1 1/2 Jahr. Wie die Dinge sich weiter entwickelten, das hängt ganz vom Verkehr ab. Nach dieser Erklärung wurde die Resolution zurückgezogen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch, wie voranzugehen war, in dritter Sitzung die Wahlrechtsvorlage mit 238 gegen 168 Stimmen mit unwesentlichen Änderungen nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung angenommen. Dagegen stimmten fünf Konfessionsparteien, die Freikonfessionen mit zwei Ausnahmen, die National-Liberalen, die Fortschrittliche Volkspartei, die Polen und die Sozialdemokraten. Es kam dabei wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen, die den Rednern wohl Ordnungsrufe eintrugen, am Schluß des von Schwarz-Haun Bloch einmal Beisitzenden aber nichts ändern konnten. Das Haus ging in die Osterferien; die nächste Sitzung wird am 7. April abgehalten.

Im englischen Unterhaus berät man seit Montag das Marinebudget. Als Herr Keene das Budget einbrachte, erklärte er, daß nur die dringendste Notwendigkeit, die Sicherheit des Landes zu sichern, solche Summen rechtfertige, wie sie in dem Vorschlag enthalten seien. Er hoffe, nachzuweisen, daß der Vorschlag weder übertrieben noch ungenügend sei. Es seien in dem Vorschlag zwei Schiffe nicht erwähnt, die von den Regierungen von Australien und Kanada gekauft würden. Diese Schiffe würden im Sommer 1912 vollendet sein. Die Debatte über das Budget wird wieder erwartet mit großer Sachlichkeit geführt, und wenn in ihr auch das deutsche Flottenprogramm wieder eine große Rolle spielt, so ist doch die frühere Restriktion und Bescheidenheit gegen Deutschland. Ein Antrag der Radikalen, den Mannschaftsbestand der Flotte um 3000 Mann zu reduzieren, wurde mit 225 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Die Minorität setzte sich aus den Arbeiterparteiern und wenigen Radikalen zusammen. Der Mannschaftsbestand wurde dann wie in dem Budget vorgesehen angenommen. Der Abg. Snowden erklärte, wenn die Regierung an die deutschen Versicherungen des guten Willens glaube, so sei nicht die geringste Rechtfertigung für das gegenwärtige Budget vorhanden. Wenn aber die Regierung den Versicherungen nicht glaube, so würde es ärgerlicher sein, der Spiegelreflexion freundschaftlicher Beziehungen gleich ein Ende zu machen. Es würde die Aufgabe für die nächsten Jahre sein.

Zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada droht ein Zollkrieg. Die Tarifverhandlungen, die jüngst stattfanden, führten zu keiner Einigung, so daß die kanadischen Delegierten die weiteren Verhandlungen abbrechen und nach Hause zurück. Kanada hat beim Präsidenten Taft eine wichtige Konferenz eingeladen, die sich mit der Frage der Regelung des tariflichen Verhältnisses zu Kanada und zu Frankreich beschäftigen. Taft erklärte, daß wenig Aussicht sei, zu einem Einvernehmen mit Kanada zu gelangen, daß dagegen die Verhandlungen über ein Abkommen mit Frankreich, durch das dieses den Vorteil einer Abprozentigen Zollermäßigung erhalten sollte Fortschritte machen.

Nach Meldungen aus Marokko sind in dem letzten Kampf zwischen den Stämmen der Hapama und den

gegen sie aufgefandten scharfsinnigen Truppen 200 Hapama gefangen genommen und nach Fez gebracht worden. Mehrere Postboten, die sich in der Gefolgschaft der Sultanstruppen befanden, sind von den Feinden ausgeplündert worden.

Die höhere Prüfung für Volksschullehrer.

Bei den künftigen Verhandlungen über die Neuordnung des Volksschulwesens in Württemberg hat bekanntlich auch die Frage der wissenschaftlichen und praktischen Befähigung der künftigen Volksschullehrer eine hervorragende Rolle gespielt und man hat gerade dieser Frage nicht nur im Schreibe, sondern auch in weiteren Kreisen ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Aus dem soeben veröffentlichten Ausführungsentwurf zum neuen Volksschulgesetz ist nun zu ersehen, wie die Frage im Einzelnen geordnet werden soll. Danach ist die Befähigung zur Anstellung im Kultusdienst der Volksschule (Volksschullehrer und Volksschulinspektor), sowie diejenige für das Lehramt an den Lehrerbildungsanstalten (abgesehen von den Stellen der Kunst-, Zeichen- und Tanzlehrer) durch Ablegung der höheren Prüfung für den Kultusdienst nachzuweisen. Diese Prüfung wird von einer besonderen Kommission an der Landesuniversität abgelegt; die aus Lehrern der Universität, aus Mitgliedern der Oberbehörden und aus Vertretern des praktischen Schuldienstes auf dem Wege der Ernennung der Kommissionsmitglieder durch das Kultusministerium gebildet wird. Zugelassen zu derselben werden Lehrer, die nach Ablegung der ersten Volksschullehrerprüfung entweder die zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer oder die Prüfung für Präzeptoren und Reallehrer mit Auszeichnung, d. h. mindestens zwei Jahre im einheimischen Volksschuldienst beschäftigt waren. Von den 2 1/2 Jahren Universitätsstudium sind mindestens drei Semester an der Landesuniversität zuzubringen. Die Prüfung besteht aus der allgemeinen und der Fachprüfung, außerdem ist von jedem Kandidaten eine Probe abzulegen. Die allgemeine und die Fachprüfung sind schriftlich und mündlich. In der allgemeinen Prüfung sind Prüfungsfächer: Philosophie und Pädagogik, die wichtigsten Grundsätze des deutschen und des württ. Staats- und Verwaltungsrechts, Grundsätze der württ. Volksschulgesetzgebung und Volksschulverwaltung; in der Fachprüfung: Deutsche Sprache, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie mit Geologie, Botanik, Zoologie. Ein Blick auf die im einzelnen aufgeführten Anforderungen, die in den verschiedenen Prüfungsfächern gestellt werden, zeigt, daß die Prüfung keineswegs leicht ist. Sie bietet jedenfalls eine Gewähr dafür, daß die Männer, in deren Hände die Leitung des Volksschulwesens in Württemberg in Zukunft gelegt sein wird, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben nötige wissenschaftliche und praktische Befähigung mitbringen werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Etat des Amtwärtigen Amtes.

Dirksen (Rp.) hält es nicht für opportun, daß sich der Reichstag so viel mit ausländischen Fragen beschäftigt. Er erklärt sich mit den Maßnahmen, die die Regierung in der Angelegenheit der Rannemann-Frage eingeschlagen hat, einverstanden und ist auch mit den sonstigen Geschäftsführung des Reichstags, der ein Mann von hohem stillen Wert sei, einverstanden. Der Ausrufung Stresemanns den geheimen Dispositionsfonds wieder in voller Höhe herzustellen, stimmt Reuter zu.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Wären die Rannemann-Ansprüche noch so wirtschaftlich wertvoll sein, so sind sie doch kein Lebensinteresse für Deutschland. Wir werden nie blöder der Rannemannschen Wirtschaftsinteressen und auch künftig annehmen. — Reuter bekräftigt gegenüber den Angriffen, daß die Politik Deutschlands in neuer Zeit gegenüber den auswärtigen Mächten Schwäche gezeigt habe. Deutschland habe seine Friedensliebe gezeigt und dabei nicht schlecht gefahren. Der Reichskanzler erwähnt noch, daß unser diplomatischer Dienst besonders auf die Wahrung unserer wirtschaftlichen Interessen eingestrichelt worden ist.

Liebermann von Sonnenberg (w. Bg.) hält die Ansprüche der Brüder Rannemann für begründet und bittet, auf die auswärtige Politik abzugeben, den Reichskanzler, seinen Einfluß zum Schutze der deutschen Brüder in Österreich geltend zu machen.



Dade (fr. Sp.) gibt bei Besprechung unserer Verhältnisse in England seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es hauptsächlich nationalpolitische Kreise haben und bilden sind, die Beziehungen zu den, was naturgemäß auf die außenpolitische Politik zurückzuführen muß.

Reichsminister v. Bethmann-Hollweg wirft den Angriff Biermanns auf das auswärtige Amt mit Entschiedenheit zurück. Die Verunglimpfung, die der Abgeordnete gegen den Leiter des auswärtigen Amtes mit seinen Worten, wer sich auf das auswärtige Amt verläßt, sei verlassen, gerichtet habe, sei unerbittlich.

Staatssekretär von Schön revidiert gegenüber den Ausführungen des Grafen Reuth die Zustimmung Deutschlands zu den Anleiheverhandlungen zwischen Marokko und Frankreich und bekräftigt gegenüber Stresemann, daß im diplomatischen Dienst der Adel bevorzugt werde. Der Staatssekretär legt wohlwollende Prüfung verschiedener Vorschläge aus dem Hause zu und legt zum Schluß die Versicherung ein gegen das Vorgehen Biedersteins auf das auswärtige Amt.

Kroning (natl.) tritt für die Rammesmann'schen Ansprüche ein.

Dade (E.) geht ausführlich auf unser Verhältnis zu England ein und auf das Betrüben.

Staatssekretär von Schön: Die Verhandlungen über die Grenzregulierung zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongogebiet sind nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen worden und werden hoffentlich zu einem Resultat führen.

Gotthelm (fr. Sp.) erörtert den entschiedenen Widerspruch Österreichs gegen die geplanten Flugschiffverbindungen. Staatssekret. v. Schön: Die Beschwerden des Hof sind teils ungerichtet, teils belanglos.

Etat des Reichseisenbahnämter.

Herling und Prinz Carolath (kon.) bitten, die Kostenfrage und die Verkehrsfrage erst nach Oskern zu beraten.

Rüller-Reinigen (fr. Sp.) kommt zu, wenn diese Frage in einer der ersten Sitzungen nach Oskern behandelt wird. Bahnenort (Sp.) tritt für die Rührerinnen ein. Stalle (E.) tritt für Befreiung der Einfuhrzölle ein. Staatssekret. Bismarck stellt eine Denkschrift über diese Frage in langer Zeit in Aussicht.

Ein Antrag Albrecht (E.) fordert ansehnliche Unterstützung der arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter. Ein Kompromißantrag will diese Unterstützung nur in Fällen der Hilfsbedürftigkeit gewähren.

Staatssekretär Bismarck teilt mit, daß er dem Rohland abhelfen werde in wohlwollender und weitherziger Weise, falls der angeworfene Beitrag nicht ausreichen sollte.

Nach kurzer Debatte wird ein Antrag der Budgetkommission angenommen, 750000 M zur Unterstützung aller arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter neu einzusetzen. Die anderen Anträge werden abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 18. März 1910.

* **Steuereinschätzung.** Das Kameralamt beanstandet nicht, wenn diejenigen Einkommensteuern, welche nicht im Lande sind, eine Einkommensteuererklärung den gesetzlichen Anforderungen entsprechend abzugeben, auf dem zugesandten Formular bemerken: „Bitte um Einschätzung durch die Kommission“ und nur die tatsächlichen Nachweisungen aufnehmen, die der Einschätzung dienlich sind. Das Bismarckrecht bleibt ihnen gewährt. Schulbesuchen werden bei der Beantragung nur berücksichtigt, wenn sie vor der Einschätzung entweder in der Steuererklärung oder in der bei der Gemeindeförderung für die Einkommensteuer abzugebenden Schulbesuchnachweisung angegeben worden sind.

* **Eisenbahnsache.** Eine neue Bestimmung der Eisenbahnerverwaltung, welche auch die Bewohner des oberen Regoldtals betrifft, wird im „Euztler“ einer kritischen Besprechung unterzogen. Es ist dies die Vorschrift, daß alle vom Euztal ins Regoldtal oder umgekehrt von der Regoldbahn zur Euztalbahn übergehenden Reisenden auf Station Brödingen umzusteigen, oder falls sie nach Pforzheim fahren, um dort die Abfahrt derzüge nach dem Euztal oder Regoldtal abzuwarten, die 3 Kilometer lange Strecke von Brödingen nach Pforzheim und zurück nachzugehen haben. Diese Regelung ist seit etwa 6 Wochen ohne öffentliche Bekanntmachung ergangen, so daß manche Reisenden, die in allgemeiner Weise in Brödingen ihren Gedulden und nach Pforzheim gefahren sind, zur Nachzahlung herangezogen wurden. Die Eisenbahnerverwaltung läßt allerdings in Brödingen das Zusatzpersonal anrufen: „Brödingen — nach Pforzheim — Calw — bzw. nach Pforzheim — Reutenburg — umkehren!“ Aus diesem Anruf sollen die Reisenden entnehmen, daß sie nachzugehen haben, falls sie nicht in Brödingen auf die Weiterbeförderung warten wollen. Wenn die Bahndirektion sich auf den Standpunkt stellt, daß die gefährliche Strecke von 3 Kilometern, die in den direkt gefahrenen Fahrten nicht berechnet ist, bezahlen zu lassen, so ist sie zweifellos damit im Recht. Dadurch aber, daß sie von diesem Recht bisher keinen Gebrauch gemacht hat, hat sie beim reisenden Publikum ein Gewohnheitsrecht heraufgebildet, da man so unbillig ohne jegliche Bekanntmachung durch die neu bestellte Anordnung aufgehoben worden ist. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn dieser Schritt vielfach als eine rigorose Maßregel der Eisenbahnerverwaltung angesehen wird, als eine neue Art des immer mehr auf Sparfüßigkeit und Rentabilität bedachten Eisenbahnwesens, neue Einrichtungen zu bekommen. Oben

weil doch schon Stimmen, die lauten: „Es wird dem ahnungslosen Reisenden, der bisher a-Randlos nach Pforzheim gefahren ist, gleichsam eine Falle gelegt.“ Im Publikum werden solche Maßnahmen nicht verstanden; sie werden vielfach als unbillige bürokratische Anordnungen angesehen und sind geeignet, den Ruf zu erwecken, als ob dem Fiskus nicht nur um eine neue Einnahmequelle zu tun wäre. Vielleicht nimmt die zukünftige Behörde vorliegende Angelegenheit in wohlwollender Behandlung.

* **Schuleintritt.** In welchem Falle dürfen Kinder, welche noch nicht im 7. Lebensjahre stehen, in die Volksschule eintreten? Darauf gibt das vom 1. April ds. Jrs. an geltende Gesetz folgende Antwort: „Es steht den Eltern frei, ihre Kinder schon im 6. Lebensjahre zur Schule zu schicken, wenn dieselben gehörig entw. sind und innerhalb 6 Monaten nach dem Aufnahmetermin das 6. Lebensjahr vollenden. Den kleinen Erdbeerern kommen die Volksschulbestimmungen zum neuen Volksschulgesetz entgegen, indem sie bestimmen, daß am 1. Mai 1910 die Schule erstmals zu besuchen haben: alle im Jahre 1903 geborenen Kinder, sowie sämtliche Kinder, die in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai 1904 geboren sind.“

r **Mittensteig, 17. März.** Der Zug 8.06 Uhr nachmittags erlitt bei der Tunnelbrücke unterhalb der Station Bismarck einen Unfall, daß die Kuppelung an einem Wagen abbr. und so plötzlich Maschine und Güterwagen ohne Personenzug weiterdampften. Die Schuld wurde sofort bemerkt, der abgedrohte Kuppelungsdruck durch einen anderen ersetzt und nach vierstündigem Aufenthalt konnte die unterbrochene Fahrt wieder fortgesetzt werden. Der Unfall in Regold wurde noch erzählt.

r **Wildberg, 16. März.** Ein seltener Genuß wurde uns gestern im Hotel „Schwarzwald“ durch das feine Köchlein Stoll geboten. Die Zuhörer waren alle überrascht, sich so geliche musikalische Leistungen zu hören. Die sangvolle Klänge von Frau Stoll ließ an Reinheit und Zartheit nichts zu wünschen übrig. Herr Stoll verdient nicht minder Beifall. Sein Ges. dröhnte wohl und voll bis zu den kleinsten Tönen hinab. Die Besichtigung über die gelungenen Leistungen wie über die Reichhaltigkeit des Programms war eine allgemeine. Die Anwesenden folgten daraus auch nicht mit dem wohlverdienten Beifall.

r **Wom Lande, 15. März.** Die Bienen haben diesen Winter außergewöhnlich überwintert. Bei genauer Untersuchung zeigt es sich, daß sie schon lange Jahre nicht mehr so gesund, so vollkräftig und so gut durchkommen. Die Toten sind kaum nennenswert. Bei der schönen Witterung der letzten Tage sind die Bienen richtig geflogen und haben schon ziemlich viel Blütenstaub eingetragen, den sie sehr notwendig zur Ernährung der Brut brauchen. Die Hauptfrage jedes Bienenforschers ist: Ist nachzukommen, ob sie genug Futtervorrat und ob sie Brut haben. In beiden der Fall, so ist es nicht notwendig, den ganzen Stock auseinander zu reißen, um nach der Brut zu sehen. Die vorhandene Brut ist in die bestmögliche Dichtung dafür, daß diese noch im Stock lebt und tätig ist. Die Hauptfrage ist jetzt, die Stöcke verschaffen zu halten und nicht alle Tage anzusehen, damit bei guter Wärme die Brut sich richtig entwickeln und vermehrt. Allem Anschein nach haben wir in diesem Jahre frühzeitige Schwärme zu erwarten.

r **Stuttgart, 17. März.** Mit Schreiben des Rgl. Staatsministeriums vom 14. März ist dem Präsidium des Städtischen Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes, betr. Änderung der württembergischen Schulgesetzgebung für Rechtsanwältige zugegangen.

r **Stuttgart, 16. März.** Die Finanzkommission der Zweiten Kammer nahm heute die 2. Lesung des Branntgeschwende vor. Dabei wurde ein früherer Beschluß betr. den Charakter der 70 M Salage wieder aufgehoben und dafür ein Antrag Graf angenommen dahingehend, daß für Militäranwärter mit einer mindestens 5jähr. Militärdienstzeit allgemein angewandt werden könne, daß ein Teil der Militärdienstzeit auf die 7jähr. Wartzeit angerechnet wird. Zum Titel betr. diesjährige Fahrungsberichte über Beamte wurde ein abweisender Antrag nicht gestellt. Das Verzeichnis des lebenslänglich angestellten Beamten erhielt weitere Zusätze, dagegen wurde ein Antrag Graf, die sämtlichen Sekretäre in das Verzeichnis aufzunehmen, mit 10 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

r **Stuttgart, 15. März.** Der Württembergische Bund für Heimatstudien veranstaltete gestern im Landeshauptmannsheim einen gut besuchten Vortragsabend bei dem der Landeskonferenzrat Prof. Graumann über den Gedanken eines schwäb. Nationalmuseums sprach. Auch bei uns sollte, wie in Bayern, Tirol, Schwaben, Rheinfranken usw. die größtmögliche Einheit der geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Sammlungen zu einem Museum vereinigt werden, das ein Bild gäbe von der Geschichte des schwäbischen Volkstums. Ein derartiges Museum ist ein neuer Typus, der nach in der Entwicklung begriffen ist und seine Eigenart gegen die Kunst- und Kunstgewerbemuseen erst noch genauer abgrenzen muß. Aber seine wissenschaftliche Aufgabe weiß auf große Perspektiven, und wie reichhaltig das schwäbische Nationalmuseum werden müßte, das zeigte der Redner an einer Reihe von Bildnissen, die in großen Zügen die Entwicklung der württembergischen Heimat von der Zeit der Römer bis zum Ludwigsburger Vorseilum in rascher Folge vorüberführte. Wer die Raumverhältnisse in der bisherigen Staatssammlung vaterländischer Altertümer mit ihrer dringenden fürchterlichen Enge und Unübersichtlichkeit kennt, der wird dem Gedanken eines großzügig angelegten Museums für schwäbische Heimatkunde baldige Verwirklichung wünschen.

r **Ehlingen, 16. März.** Gekern hat sich hier unter dem Befehl von Oberleutnant Kienle, Adjutant beim Bezirkskommando, eine Ortsgarde des deutschen Pflanzvereins gebildet, es traten gleich über 30 Mitglieder bei. Kapitelel Nehl hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel des Pflanzvereins. Von den Festlegungen von Berges-Statut und von Nieder-Rannheim waren Begrüßungs-telegramme eingelaufen.

r **Ehlingen, 17. März.** Infolge der anhaltenden guten Witterung macht die Vegetation über Erwarten rasche Fortschritte, sodass auch hier bereits blühende Aprikosen anzutreffen sind. Die Apfel- und Birnbäume entwickeln sich gleichfalls rasch, die Fruchtdrüsen drängen bald in die Blüte eintreten. In den Weinbergen wird fleißig gearbeitet und gegenwärtig der Schnitt der Reben vollzogen. Die Fruchtschneiderei hat bereits begonnen, der Baumwerk ist zum großen Teil schon beendet. Die Saafelder entwickeln sich schon und auch die Fruchtgräser zeigen üppigen Wuchs. Mit dem Herannahen der Kartoffelzeit wird überall begonnen.

r **Eggenberg, 17. März.** Gekern spielten mehrere Knaben mit einer Pflanzpflanze, die sie sich auf bis jetzt unbekannter Weise zu verschaffen wußten. Dabei erlitt sich die Patrone plötzlich und verletzte den 11-jährigen Sohn des Werkführers Jakob Bessert im Gesicht, an der Hand und an der Brust schwer. Der verunglückte Knabe wurde nach gekern nachmittag in das Kinderhospital nach Pforzheim gebracht.

r **Enzlingen, 17. März.** Ein Volksfest, wie es wegen seiner Ausdehnung zum Glück im Lande einzig dastehen dürfte, wird durch eine öffentliche Beschwerde des „Oberländer“ bekannt. Es besteht darin, daß auf dem hiesigen Postamt selbst bei härtestem Andrang von mehreren Schaltern nur ein einziger geöffnet ist bei der Sonntagdienstzeit von 11—12 Uhr und das im Wartezimmer angeordnete Publikum punkt 12 Uhr eingeschlossen und nicht eher wieder ins Freie gesetzt wird, bis sämtliche Anwesenden an dem einzigen Schalter abgefertigt sind. Es kam infolgedessen schon wiederholt vor, daß das gesamte Publikum bis zu 1/2 Stunden eingesperrt blieb und geduldig warten mußte bis sich die Türe des Geschäftes wieder öffnete.

r **Freudenheim, 17. März.** Unser „Kritik- und Intelligenzblatt Grenzboten“ enthält in Nr. 62 folgendes höchst interessantes Inserat: Die in Nr. 59 angeführte Verurteilung von Frau Hiltensaffir Revanzhaller Witwe in Königsbrunn findet bestimmt am 19. März statt. Der Kladderadatsch wird, wenn er das zu Gesicht bekommt, im Briefkasten seine Freude daran haben.

Gerihtsjaal.

r **Freudenheim, 17. März.** Das Schöffengericht hat 3 hiesige Bürger, die den 37 Jahre alten, verheirateten Hiltensaffir Joh. Brändle in der Meinung, er habe Unfug verübt, niedergeworfen und mißhandelt haben, nach fünfjähriger Verhandlung wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung zu je 60 M Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten, einschließlich des dem als Nebenkläger zugelassenen Brändle erwachsenen notwendigen Anwaltsverhältnissen. Die Beklagten hatten Notwehr geltend gemacht, aber bei Gericht keinen Glanzen gefunden. Die Verurteilungen Brändles waren nicht bedeutend.

Deutsches Reich.

r **Berlin, 17. März.** Ein englischer Organist, der im vergangenen Jahre dem Kaiser bei seinem Aufenthalt in London vorgespielt, erhielt gestern die Erlaubnis, abends zwischen 6 und 7 Uhr auf der großen Orgel im Dom des Kaiser sein Spiel hören zu lassen, wobei außer dem Kaiser und der Kaiserin nur 4 Personen zugegen waren.

r **Berlin, 17. März.** Wie aus besser Quelle verlautet, ist eine Korps-Reise des Kaiserpaars für dieses Jahr endgültig aus dem Reiseprogramm ausgeschaltet worden. Der Kaiser wird seine alljährliche Nordlandfahrt unternehmen.

r **Strasbourg, 16. März.** Nach einer Mitteilung der „Straßburger Neuen Zeitung“ von zuständiger Stelle werden die Verhandlungen der Reichsregierung mit der elsässischen Regierung über die elsässische Verfassungfrage sofort nach Schluß der Reichstagsession aufgenommen und in Strasbourg geführt werden. Man hofft, im Herbst die Vorlage dem Reichstag unterbreiten zu können.

r **Essen, 17. März.** Seit 11 Uhr nachts brennt das Kaisercafé und das nebenliegende Kurtheater. Das hinter dem Metropolhotel liegende Kurtheater ist dem Brande zum Opfer gefallen. Das Theater, auf welches das Feuer sofort übergriff, ist niedergebrennt und eingestürzt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Schutzwachen der Freiwilligen Feuerwehr erlitten eine längere Verabredung dadurch, daß der Hydromant in Unordnung geriet; doch konnte die Feuerwehr der Werkzeuge sofort ihre Tätigkeit aufnehmen.

r **Köln, 16. März.** Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die ursprünglich in Stuttgart abgehalten werden sollte, wird neueren Bestimmungen zufolge vom 6. bis 8. Juli in Eisenfeld stattfinden.

Ausland.

r **Genf, 17. März.** Vor einiger Zeit ward gemeldet, daß der in Eisenfeld verhaftete Schweizer Christian Kappeler eingekauft, daß er ein Genosse Lucchini gewesen sei, der die Kaiserin Elisabeth ermordete. Wie nunmehr die hiesige „Tribüne“ meldet, hat Kappeler den amerikanischen Behörden folgendes gestanden: Er besaß sich 2 m vom Kai des Genfer Sees entfernt, als Lucchini die Kaiserin ermordete. Lucchini sei nur der Beifahrer des



Gewerbeschule Wildberg.
Die öffentliche mündliche **Schlussprüfung** für das abgelaufene Schuljahr findet statt **Dienstag, den 22. März, von nachmittags 5-7 Uhr.** Zu derselben werden die Gemeindeglieder, die Eltern und Lehrenten der Schüler, sowie sonstige Interessenten eingeladen. Die Schülerarbeiten sind vom 22.-24. März je nachmittags 2-6 Uhr in den Schullokalen der öffentlichen Beschäftigung zugänglich.
Der Schulforsand.

Todes-Anzeige.
Nagold, 17. März 1910.
Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Gottlieb Benz,
Sägewerksbesitzer,
am Freitag mittags 1/5 Uhr unerwartet rasch nach kurzem schwerem Leiden aus dem Leben entschieden wurde.
Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Wittwe: **Anna Benz,**
mit ihren Kindern,
Beerdigung Freitag nachmittags 4 Uhr.

Beigeholz- und Reisch-Verkauf.
Am Montag, 21. März, vormittags 9 Uhr
verkauft die Holzhandlung
104 Km. Beigeholz und 3700 Radelholz-Wellen.
Zusammenkunft am Sommersteigle am Weg nach Rohrdorf, ab 8 Uhr pünktlich.
Fehr. v. Kehler'sche Güterverwaltung.

Prima helles Doppelbier,
welches den Spezialbieren der Grossbrauereien an Gehalt und Bekömmlichkeit mindestens gleichwertig ist, im Ausschank.
Philipp Dürr z. „Traube.“

Neue Höhere Handelsschule und Handelsakademie Calw
(im württ. Schwarzwald.) Pensional. Gegründet 1908.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmontatliche Handelskurse.
Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass. Realschule. Vorbereit. z. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse.
Prächtig, modern eingerichtet. Bau in wunderbarer Höhenlage. : Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. :
Sesselsitznahme 12. April 1910.

Gesangbücher
in schöner Auswahl empfiehlt **G. W. Zaiser'sche Buchh.**

In Kinderspitälern
and Krankenhäusern des In- und Auslandes ist
Dr. Fehrlin's Histosan
als das zuverlässigste Medikament gegen die **Husten-Krankheiten** bekannt. Erwachsene wie Kinder nehmen es gleich gerne.
1 Flasche Histosan-Syrup oder 1 Schachtel Histosan-Tabletten ist zu Mk. 3.20 in den meisten Apotheken erhältlich, sonst franko gegen Nachnahme von der **Stadtpotheke Singen a. H.**

Nagold.
Johs. Schuon, Schuhgeschäft,
empfiehlt sein großes Lager in **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln** nur erstklassige Fabrikate und in jedem Leder.
Konfirmanden-Stiefel in grosser Auswahl und in jeder Preislage.
NB. Arbeiten nach Mass, sowie Reparaturen werden pünktlich und schnellstens ausgeführt.

Garten
schön sommerlich gelegen bei der Kirche, mit Wasserleitung, schöner Beerenanlage usw. Zufahrt u. Fußweg dazu ist jederzeit berechtigt und als Servitut eingetragen. Auszug davon nebst Situationsplan kann bei mir eingesehen werden.
Luise Lutz.

Ein Kaufmann
oder ein nicht mehr schulpflichtiges **Kaufmädchen** sucht für sofort oder bloß für den Monat April bei einem Lohn von 8-10 M pro Monat.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Knecht
an einem Pferd kann innerhalb 8 Tagen einrichten bei **Walz J. „Anker“.**

Heuerverkauf.
Ca. 30 Jtr. Heu verkauft **Schultheiß Gillingen.**

Lehrling
sucht auf 1. Mai
Gg. Maier, Schreinermeister.

Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör sowie Gartenanteil, hat bis 1. April zu vermieten
Edöhr, Zimmerm.

Buchs
hat zu verkaufen.
P. Farr, Gärtner.

Kuh
eine fruchtige
Gottlob Bühler.

Bestellungen auf Anthrazit, Kohlen sowie Koks
für Sommer- und Herbstlieferung nimmt entgegen
Christian Schwarz, Nagold.

Handwerkerbank Nagold a. G. m. u. H.
Wertemb. Notenbankagentur. Telefon Nr. 35. Beim alten Richtturm.
Frankfurter Kurs vom 17. März 1910.

3/4 Deutsche Reichsanleihe	98.10
4 Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.10
4/4 Württemb. Staatsobligationen versch. 1918er	93.-/94.-
4 Württemb. Staatsobligationen versch. 1918er	101.70
5 Argentinier auf G. D. Salbas von 1898	102.10
5 Oesterr. Staats-O. O. Anl. (Kriegs-Anl.) 1918er	102.60
4 Oesterr. Gold-Rente	99.90
4 Russen. Rente, amort. v. 1908	90.70
4/4 Russische Staatsanleihe v. 1906	100.90
5 Sao-Paulo Staatsanleihe v. 1906	100.90
4 Deutsche Grundkreditbank Gotha Pfdb. 1918er	100.90
4/4 Deutsche Hypoth.-Bank Pfdb.	91.20
4/4 Frankfurter Hypoth.-Bank versch. 1918er	99.70
4/4 Frankfurter Hypoth.-Bank versch. 1918er	92.60
4/4 Frankfurter Hypoth.-Bank versch. 1918er	100.-
4/4 Frankfurter Hypoth.-Bank versch. 1918er	101.-
4/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfdb. versch. 1918er	91.80
4/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfdb. versch. 1918er	100.-
4/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfdb. versch. 1918er	101.90
4/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfdb. versch. 1918er	92.70
4/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfdb. versch. 1918er	101.50
4/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfdb. versch. 1918er	92.50
4/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfdb. versch. 1918er	100.10
4/4 Württ. Hypoth.-Bank Pfdb. versch. 1918er	101.60
Reichsbankaktien	143.50
Deutsche Bank-Aktien	288.90
Preussische Bank-Aktien	168.10
Württembergische Notenbank-Aktien	115.-
Württembergische Vereinsbank-Aktien	140.25
Reichsbankdiskont	4 1/2

Vermittlung von Kapitalanlagen und Aufträgen für alle Börsenplätze. Einlösung v. Coupons, Dividenden, verlotterten Effekten, fremden Geldsecten etc. Sorgfältige und billige Ausführung aller Bankgeschäfte. Annahme von Einlagen bei höchstmöglicher Verzinsung.

Färberei chemische Reinigungsanstalt
Hugo Buttgerreit, Stuttgart.
Nunachweise und Farbmuster in Nagold bei:
Gottlieb Grohmann, Ww. Wägerei.

Mädchensucht.
Wegen Verheiratung meines leiblichen Mädchens suche auf 1. April oder Georgi ein tüchtiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, bei hohem Lohn.
Frau L. Wolk, untere Mühle, Wildberg.

Windersbach.
Einem neuen **Leiterwagen** tanglich für 2 Stk Vieh hat zu verkaufen
Jacob Heune, Schneider.

Ein jüngerer Hausknecht,
der im Fahrwerk etwas bewandert ist, findet sogleich oder in 14 Tagen Stelle bei
G. Dieterle, J. Stern.
Wer übernimmt Schreibarbeit oder hoch lohn. Agentur. etc.? Ihr Service, wird teilw. von mir unterstützt! — **E. Gerner, Stuttgart, Johannisstraße 4.**

Grabreden
fertigt rasch und billig
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.
Kath. Gottesdienst in Nagold: Samstag, 19. März, (Josephs-fest): 9 Uhr Hochamt; ewige Ruhestattung!
Palmsonntag, 1/10 Uhr Palmweide und Amt (1/8 Uhr in Rohrdorf).
Montag 1/10 Uhr hl. Opfer und Beicht von 8 Uhr ab in Wiltensfeld.

Mitteilungen des Stadtsammlers
der Stadt Nagold:
Kobestadt: Gottlieb J. Benz, 64g mühlestr. 45 J. a. 10. März.